

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

27. Februar bis 03. März 2023: Verleih uns Frieden

Hans Hentschel, Pastor und Superintendent im Ruhestand aus Oldenburg

Wieder einmal geht es nach Eversum, wo Merle und Hannes Dahlmeier im Pfarrhaus leben. Die Menschen und Ereignisse im fiktiven Dorf im Sendegebiet des NDR bieten allerlei Gelegenheit über Kirche und Gesellschaft, Glauben und Leben nachzudenken. Der Autor Hans Hentschel ist Superintendent im Ruhestand und erinnert in dieser Woche an Energiekrise, Krieg in der Ukraine und an die ‚Letzte Generation‘.



Hans Hentschel

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 27.02.2023 – Hand- und Fußisch

Die Wohnung über dem großen Raum des Gemeindehauses der Kirchengemeinde in Ewersum stand jahrelang leer. Ein paar kleine Reparaturen und neue Farbe an den Wänden waren nötig. Dann hat die Kirchengemeinde diese Wohnung für ukrainische Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. Jetzt lebt da Tanja mit ihren drei Kindern Artur, Karina und Timofeij. Auch ein kleiner Hund ist mit aus Charkiw geflohen: Bonjek! Deutsch kann niemand aus der Familie und in Ewersum kann auch niemand Ukrainisch. Trotzdem reden die Leute mit Tanja und den Kindern. Der Google Übersetzer hilft. Manchmal übersetzt er allerdings Unsinn. Dann lachen alle und schütteln die Köpfe.

Ina Addicks hat kein Handy. Trotzdem geht sie fast jeden Tag zu Tanja, um mit ihr einen Chai zu trinken – so heißt Tee auf Ukrainisch. Hannes Dahlmeier, Pastor in Ewersum, fragt sie: ‚Wie unterhaltet ihr euch eigentlich?‘ Ina Addicks lacht und sagt: ‚Pastor, du glaubst gar nicht, wie international die Hand- und fußische Sprache sein kann.‘

‚Dass das funktioniert,‘ wundert sich Hannes Dahlmeier, als er seiner Frau Merle davon erzählt. Die lacht und sagt: ‚Es hängt davon ab, wie viel Liebe im Spiel ist.‘ Und als die älteste Tochter, aus dem Studium einen Freund aus Gabun mitbringt, und weder Hannes noch Merle französisch können, bewährt sich diese Äußerung. Aber das ist eine andere Geschichte für ein andermal.

Dienstag, 28.02.2023 – Killertöter

Pastor Hannes Dahlmeier und seine Frau Merle haben einen Hund, den alle wegen seines freundlichen Wesens loben. Der Hund heißt Friede. Ewersums Katzen allerdings müssen auf der Hut sein. Die Katze der neuen Nachbarn hat schon am ersten Tag nur mit Mühe und Not den rettenden Kastanienbaum im Pfarrgarten erreicht. Abends steht der neue Nachbar vor der Tür zum Pfarrhaus. Klingelt. Hannes Dahlmeier öffnet. ‚Ihr blöder Köter hat unsere Mimi traumatisiert!‘ brüllt ihn der Nachbar an. ‚Sperrn Sie diese Bestie in Zukunft weg!‘ Der Pastor ist über diesen verbalen Angriff verblüfft. ‚Entschuldigen Sie, ich kenne Sie nicht!‘ ‚Wir sind die Neuen von nebenan! Das kann ja heiter werden – mit ihrem Killerköter!‘ Dreht sich um und geht.

‚Wie soll das bloß mit dieser Nachbarschaft werden?‘ fragt Hannes seine Frau. Merle nimmt sich eine Flasche Wein, geht zu den Nachbarn. ‚Es gibt doch schon genug Krieg und Missverständnisse in der weiten Welt,‘ sagt sie. ‚Da brauchen wir doch hier keinen Hund-und-Katze-Krieg in der Nachbarschaft. Wir werden das lösen, oder?‘

Der Nachbar lächelt. ‚Ich habe wohl ein bisschen überreagiert... Ich heiße Ingo. Unsere Katze heißt Mimi.‘ Merle zeigt die Flasche Wein und lacht: ‚Ich bin Merle, und unser Hund heißt Friede!‘ Dass Friede und Mimi doch noch eine Koexistenz finden, ist eine andere Geschichte für ein andermal.

Mittwoch, 01.03.2023 – Apfelmus

Micha ist vorläufig festgenommen worden. Micha ist der 18-jährige Sohn von Pastor Hannes Dahlmeier aus Ewersum. ‚Keine Festnahme im eigentlichen Sinn,‘ betont der Pastor. ‚Nur eine Feststellung der Personalien.‘ Micha war in der Kunsthalle daran beteiligt, ein verglastes Gemälde mit Apfelmus zu bewerten. Nach der Tat hat er gemeinsam mit drei anderen Aktivisten der ‚Letzten Generation‘ ganz gelassen auf die Polizei gewartet.

Als Micha nach seinem Motiv gefragt wird, erinnert er an das Gebot ‚Du sollst nicht stehlen‘: ‚Ich habe als überzeugter Christ gehandelt. Man darf nicht zusehen, wie unserer und allen kommenden Generationen Gottes gute Welt gestohlen wird.‘ Pastor Dahlmeier muss seinen Sohn vom Polizeirevier abholen. ‚Spar dir deine Predigt!‘ sagt Micha, der damit rechnet, dass der Vater ihn zurechtweist. ‚Im Gegenteil,‘ sagt Hannes Dahlmeier. ‚Jede Predigt nimmt die Schwachen in Schutz. Eure Generation und alle kommenden Generationen verdienen, dass man ihre Angst ernst nimmt, dass die Welt kaputt geht. Ich finde eure Tat falsch, aber die Idee ist richtig, auf die ökologische Krise auch mal dramatisch hinzuweisen.‘ Der Pastor lacht seinen Sohn an: ‚Dir ist übrigens eine ganz neue Interpretation des 7. Gebotes gelungen. Na klar! Auch die Zukunft darf nicht gestohlen werden.‘ Dass Micha in Lützerath Greta Thunberg traf, ist eine andere Geschichte für ein andermal.

Donnerstag, 02.03.2023 – Arschkalt

‚Die Kirche wird auf 14 Grad gehalten,‘ hat der Kirchenvorstand von Ewersum beschlossen. Richtiges Heizen der Kirche können wir uns nicht mehr leisten.‘ ‚Gefühlt ist es so kalt, dass man den Atem sehen müsste,‘ beschwert sich Martha Dahlmeier, Mutter des Pastors und eine der regelmäßigsten Kirchgänger*innen. ‚Wir kaufen Decken!‘ schlägt die Vorsitzende des Kirchenvorstandes vor. Hilde Janssen hat eine andere Idee. ‚Alle haben doch jede Menge Decken zu Hause. Wir fragen einfach nächsten Sonntag im Gottesdienst, wer eine abzugeben hat.‘ Dieser Vorschlag löst Ungeahntes aus. ‚Sie sehen mich nicht oft in der Kirche,‘ sagt Hero Reichert, einer von vielen, die Decken bringen. ‚Aber drei Decken kann ich schon entbehren. Die sind noch von unserer Oma.‘ Sogar der aus der Kirche ausgetretene Zahnarzt bringt zwei Decken.

Hannes Dahlmeier erfreut sich am Blick von der Kanzel auf die Gemeinde, eingewickelt in gelbe, grüne, rote und karierte Decken. Er selbst hat eine ganz bunte über den schwarzen Talar gelegt. ‚Ich will ja auch nicht frieren!‘

‚Unsere Kirche mag winterkalt sein,‘ sagt er. ‚Aber sie ist frühlingsbunt wie das Evangelium von Jesus.‘. Dass sogar der Gottesdienstbesuch in Ewersum trotz 14 Grad noch steigt, ist eine andere Geschichte für ein andermal.

Freitag, 03.03.2023 – Widerspruch

Friedensandacht in der Kirche von Ewersum. Anfangs kamen noch 20, dann wurden es zehn, jetzt sind es noch vier. Gerda Dettmers und ihre fünfjährige Enkelin Anneke sind zwei von ihnen. ‚Das Gebet um Frieden wird umso wichtiger, je länger der Krieg dauert,‘ sagt Pastor Hannes Dahlmeier.

Er eröffnet: ‚Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott zu unseren Zeiten.‘ Zehn Minuten später zum Schluss der kurzen Andacht betet er mit allen zusammen mit Worten eines Kindergebetes, bei dem alle mitsprechen: ‚Alle die mir sind verwandt, Gott lass ruh'n in deiner Hand. Alle Menschen Groß und Klein sollen dir befohlen sein...‘ Bevor das Amen gesprochen wird, ruft Anneke: ‚Nur nicht der blöde Putin!‘ Die vier Andachtsbesucher*innen lächeln. ‚Kindermund tut Wahrheit kund!‘ sagt Theda Gronewold.

‚Nee!‘ schüttelt Hannes Dahlmeier mit dem Kopf. ‚Den müssen wir erst recht dem Herrn befehlen. Schließlich scheint er den Weg des Guten vollkommen verloren zu haben. Lasst uns an ihn denken und bitten: Erlöse ihn von dem Bösen, das von ihm Besitz ergriffen hat.‘ ‚Da gibt es aber auch noch jede Menge andere‘, meint Harm Ikena. ‚Klar!‘ stimmt Hannes Dahlmeier zu. ‚Deswegen heißt es ja auch: Alle Menschen Groß und Klein sollen dir befohlen sein.‘

Dass die Friedensandacht in Ewersum aktuell nur noch von Zweien besucht wird, ist eine andere Geschichte für ein andermal.